

man ihm giebt, zugleich eine ihm Nutzen bringende, und wird sein Vortheil mit seinem wachsenden Fleiße zugleich gesteigert; so wird ihm die Arbeit nach und nach sogar zur Leidenschaft werden; der zunehmende Gewinn ihn zu immer größerer Anstrengung reizen, und er am Ende kein größeres Vergnügen kennen, als die tägliche Vermehrung seines Wohlstandes.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Sehenswürdigkeiten der Messe.

(Fortsetzung.)

Die Panoramen des Hrn. Schneggenburger.

(Eingefandt).

Die erste Idee, Ansichten von Städten oder Gegenden en relief darzustellen, muß man wohl den Schweizern zuschreiben, welche in dergleichen Arbeiten sich auch durch große Genauigkeit, durch Bedeutsamkeit der Arbeiten etc. ausgezeichnet haben. Wer die Schweiz besucht hat, wird mit wahrer Bewunderung die beiden bedeutendsten Hautreliefs, nämlich das von der ganzen Schweiz auf der Stadt-Bibliothek zu Zürich, und das vom Canton Luzern aufgenommene des General Psfyffer zu Luzern, betrachtet haben. Das Anschauen von dergleichen Reliefs trägt aber außerordentlich viel dazu bei, um sich in einer Gegend sogleich völlig zu orientiren. Dies habe ich durch mein eignes Beispiel erfahren, indem ich mich in der Schweiz meist ohne Führer zurecht zu finden wußte, nachdem ich mehre Reiseroute nach den obgedachten Hautreliefs eingerichtet und genau angemerkt hatte.

Der Verfertiger des Reliefs der Stadt Berlin, welches jetzt hier zu schauen ist, ist ebenfalls ein geborner Schweizer, Namens

Schneggenburger, der aber schon eine Reihe von Jahren hindurch in Berlin lebt. Es zeichnet sich ebenfalls durch große Genauigkeit aus, und derjenige, welcher diese Stadt noch nicht selbst gesehen hat, erhält sogleich einen vollständigen Ueberblick von derselben, derjenige aber, welcher bereits in Berlin war, wird mit neuem Vergnügen in den schönen Straßen, auf den majestätischen freien Plätzen etc. in Gedanken umherwandeln, sich an der Ansicht der prachtvollen Paläste, Theaters, Kirchen etc. ergötzen, und die mancherlei Veränderungen wahrnehmen, welche in den neuesten Zeiten an den Brücken, Canälen etc. vorgenommen worden sind. Da das Ganze im Durchschnitt ohngefähr 16 bis 17 Fuß mißt, so kann man leicht erachten, daß der Maßstab, nach welchem es gearbeitet worden, nicht zu klein ist, und daß man daher jeden einzelnen Gegenstand genugsam zu unterscheiden im Stande ist. Uebrigens zeichnet es sich auch durch Nettigkeit der Bearbeitung und Wahrheit der Farbengebung der einzelnen Gegenstände aus. In demselben Local findet man Ansichten von italienischen und Schweizergegenden, welche mittelst angebrachter Contiffen verschiedenartig beleuchtet werden können, und das Auge aufs Angenehmste täuschen. Sie sind von einem italienischen Maler gemalt, und ausgezeichnet schön, besonders die Ansichten vom Arno-Thal, der Gebirgs-Paß nach dem Gottshard, und die Bäder des Nero. Fast nie fand ich den italienischen Luft-Ton, die Luft-Perspective und überhaupt die materische Wirkung so gut beobachtet, als in diesen Ansichten, welche auch den feinern Kenner keinesweges unbefriediget lassen werden. Die Auswahl der dargestellten Gegenden ist übrigens auch gut getroffen, und wer sollte nicht einem solchen Genuß einige Augenblicke weihen!